

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Erbe.

Roman von Ed. Wagner.

„Sal!“ sagte der Hauptmann mit widerlichem Lachen, „so habe ich Ihren Geist gebrochen, mein stolzer, unzählbarer Vogel? Und Sie bitten bei mir um Gnade? Ich sage es ja, daß Sie mich noch nicht kennen; denn eher würden Sie einen Tiger durch ihre Bitten bewegen, die Beute herzugeben, als den rothen Carbelli, sein Wort zurückzunehmen. Diese Leute haben mit unserer Sache nichts zu thun; aber können Sie es mit Ihrem Gewissen vereinbaren, Sie, die Sie mit einem einzigen Wort retten könnten, sterben zu sehen, so kann ich es erst recht. Das Schicksal dieser Leute, Mhlady, liegt in Ihrer Hand — nicht in der meinigen!“

„O, grausam — grausam!“ rief Kelly schluchzend und in vollster Verzweiflung.

„Sie sind grausam, Signora, nicht ich!“ sprach der Räuber ruhig.

Kelly war keines Wortes fähig; sie weinte bitterlich.

„Seien Sie ruhig, Miß Kelly!“ rief Mrs. Zebb. „Sie dürfen dieses Ungeheuer nicht heirathen, um mich zu retten. Ein für solchen Preis gewonnenes Leben wäre mir schrecklicher als der Tod, den ich nicht fürchte, da er ja nur der Uebergang von den irdischen Qualen zu dem himmlischen Frieden ist. Jedermann muß ja früher oder später sterben. Ich habe ein langes und schönes Leben gehabt und finde den Tod nicht schrecklich. Der einzige Umstand, der mir das Scheiden schwer macht, ist, Sie in so bedrängter Lage zurücklassen zu müssen. Sagen Sie dem Räuber, daß Sie ihn nicht heirathen werden! Wir sterben freudig für Sie!“

„Verathen Sie den Banditen nicht, um uns zu retten, Miß Kelly!“ rief jetzt auch Gessrey, dem die Entschiedenheit und der gute Geist seiner Mutter zur Begeisterung getrieben hatte. „Ich denke ganz wie meine Mutter; auch ich möchte mein Leben nicht für einen solchen Preis erkaufen! Wenn Sie ihn heirathen, würde ich mich selbst tödten, sobald ich meine Freiheit wieder hätte; denn ich möchte nicht leben, um Zeuge Ihres Unglücks zu sein!“

Die Anhänglichkeit und Opferfreudigkeit ihrer Diener gab Kelly neuen Muth und neues Leben und mehr als je fühlte sie sich zu diesen edlen treuen Menschen hingezogen.

„Hören Sie, Signor?“ fragte sie.

„Ich höre“, antwortete der Hauptmann finster; „ich aber habe nur zu wiederholen, was ich bereits gesagt habe: daß Sie meine Frau werden sollen, ob Sie wollen oder nicht! Ich will, daß der Priester mit seinen heuchlerischen Worten den Segen über unser Bündniß spreche. Da ich einmal meinen Sinn auf die Heirath gesetzt habe, u. darauf, daß der Pfaffe uns trauen soll, so will ich es auch durchführen schon darum, um meinen Leuten den Spatz nicht zu verderben. Ich wiederhole es, daß Sie auf jeden Fall meine Frau werden sollen; und zwar noch diese Nacht und durch die Weihe dieses Pfaffen! Sie sollten mich doch gerade kennen gelernt haben.“

Seine feste Stimme, seine unbarmherzigen Worte, seine unheimlich funkelnden Augen sagten Kelly, daß sie sich vergebens bemühte, diesen Menschen zum Mitleid zu bewegen. Ein schmerzlicher Schrei entrang sich ihrer Brust, als sie sich von der Ausichtslosigkeit ihres Sträubens überzeugte.

Guido Harrington, welcher bis jetzt stummer Zuschauer alles Vorhergehenden gewesen war, richtete sich bei Kelly's Aufschrei hoch auf. In seinen Augen flammte wieder das alte jugendliche, edle Feuer; in seinem Herzen erwachte wieder männliche Entschlossenheit und Muth, welche auf seinem Antlitze ausgeprägt standen und demselben einen fast übernatürlichen Glanz verliehen.

Mit einem Auf der Entrüstung entwand er sich aus den Händen des erstarrten Räubers, der ihn bisher festgehalten hatte, zog aus dessen Gürtel einen Revolver, sprang auf den Thron und stellte sich schützend an Kelly's Seite.

Wäre eine Bombe in die Höhle gefallen, würde die Räuber kaum ein solche Erstarrung befallen haben, wie bei dieser unerwarteten Wendung der Dinge.

Kelly hatte die Veränderung, die des Doktors Operation in Guido's Zustand herbeigeführt hatte, noch nicht im vollen Umfang erfaßt, ihr Erstausdruck war daher fast größer, als das Carbelli's, welcher entsetzt einige Schritte zurücksprang, indem er rief:

„Was ist das? Ist das der Blödsinnige, den wir gefangen nahmen? Oder hat er uns Alle getäuscht und nur den Blödsinnigen gespielt?“

Niemand antwortete. Das Gesicht des Doktors war ebenso bleich und verstört, wie das seiner übrigen Kameraden.

Der Hauptmann wandte seinen Blick wieder zu dem jungen Mann, dessen geistvoll flammendes Auge, dessen ruhige, gebieterische Haltung ihn vollständig verwirrten.

Kelly ließ ihren Blick über die an den Wänden der Höhle aufgestellten Räuber gleiten, um zu sehen, ob nicht in einem Gesicht eine freundliche Regung sich zeigte; aber Alle waren finster, mehr oder weniger roh und ärgert, daß die erwartete Hochzeitfeier so lange verzögert wurde. Nur Einer, der besser gekleidet als die Andern und ein Leutnant der Bande war, der Kelly fortwährend schmachthafte Blicke zuwarf und in dessen Herz sich bereits die Eifersucht zu regen begann, ließ wie zufällig einen Dolch fallen.

Dies bemerkend, sprang Kelly hinzu und hob ihn auf; dann eilte sie auf den Räuber zu, welcher Mrs. Zebb noch immer hielt. Dieser trat entsetzt einige Schritte zurück; Kelly erfaßte Mrs. Zebb am Arm und zog sie mit sich fort in ihre Zelle. Niemand hinderte sie daran.

Mrs. Zebb sank erschöpft auf einen Stuhl und rang nach Athem. Kelly sagte ihr, sie möge hier verweilen, bis sie wieder käme, und eilte dann, nachdem sie die Thür verschlossen, auf den Schauplatz zurück, wo sie den Stand der Dinge noch ebenso fand, wie sie ihn verlassen hatte, da Guido mit seinem Revolver den Räuber zurückhielt.

„Nun bin ich bereit, Ihre Frage zu beantworten, Signor“, rief sie, indem sie auf den Thron trat. „Ich sage Ihnen, daß ich niemals Ihr Weib werden will. Ich bin noch nicht so schwach, daß ich mein Leben zu erhalten suchen möchte für das Aufgeben alles dessen, was mir heiliger ist als das Leben. Sie haben gedroht, meine Freunde zu morden und mich zu einer Heirath zu zwingen. Diese eine Gefahr habe ich wenigstens beseitigt. Ich werde mich, hoffe ich, aus ihrer Gewalt befreien, sobald Sie ihre Drohung auszuführen suchen. Gott wird es mir verzeihen, wenn ich unter den waltenden Umständen in seine Rechte eingreife und meinem Leben ein Ende mache!“

Mit fester Hand legte sie sich den Dolch auf die Brust und blickte den Räuber mit Ruhe und Entschlossenheit an, während ihr Gesicht ein sanftes Lächeln verklärte.

Wie Kelly so, den Dolch auf die Brust gerichtet, da stand, da flammte es hell auf in Guido's Antlitze und mit voller, kräftiger Stimme rief er durch den Raum:

„Sie soll allein sterben! In demselben Augenblick, wenn Miß Wilkins fällt, oder wenn Sie den Befehl zur Ermordung eines ihrer Freunde geben, werden auch Sie sterben, Carbelli. Dieser Revolver hat sechs Kammern und alle sind geladen!“

Harrington glückte einem rächenden Engel und Carbelli wich vor ihm zurück; auch die übrigen Räuber waren von einer plötzlichen Furcht ergriffen.

Kelly fühlte ihr Herz sonderbar bewegt schlagen. Mit zärtlicher Freundlichkeit hatte sie ihn bisher betrachtet und bemitleidet; aber jetzt als er sich in seinem wirklichen Charakter zeigte, waren es andere Gefühle, die in ihrem Herzen mit Wuthschnelle erstanden — es war Liebe! Die Umstände jedoch gestatteten ihr nicht, diese Empfindung weiter zu pflegen oder ihnen nachzuhängen, da die Wirklichkeit ihr ganzes Denken in Anspruch nahm.

Die eingetretene lautlose Stille wurde endlich unterbrochen durch ein schallendes Gelächter des rothen Carbelli.

„Ist es soweit gekommen, daß ich in meinem eigenen Revolver herausgefordert werde?“ rief er. „Wir wollen sehen, ob die Gefangenen hier die Herren spielen können. Holla! Männer! Ergreift den Engländer und bindet ihn!“

Er machte eine Bewegung mit der Hand und die dadurch bezeichneten Männer traten zögernd vor. Es war unverkennbar, daß sie wenig Lust verspürten, das ihnen zuge dachte Geschäft auszuführen, da sie wohl wußten, daß einige von ihnen fallen mußten, sobald sie sich dem jungen Mann näherten.

„Lassen Sie Ihre Leute nur kommen“, sprach Guido ruhig. „Sie haben es mit keinem Blödsinnigen zu thun, sondern mit einem Manne, der sich und seine Schützlinge bis zum letzten Athemzuge vertheidigen wird! Laßt sie kommen!“

Die Männer zogen sich wie auf Kommando zurück; sie waren nicht geneigt, einer solchen Einladung Folge zu leisten.

„Feiglinge!“ schrie Carbelli. „Ihr sollt sehen, wie ich den stolzen Prahler bewältige. Laßt auf!“

Er zog sein Messer und stürzte auf Guido zu. Dieser sprang auf die Seite und drückte gleichzeitig den Revolver los. Ein Schuß trachte durch die Höhle, und noch ehe der Schall verklungen war, taumelte der Räuberhauptmann und stürzte mit einem wilden Schrei zu Boden.

Im nächsten Augenblick entstand ein wilder Tumult. In der allgemeinen Verwirrung fühlte sich Gessrey plötzlich losgelassen, und mit einigen Sägen war er an der Seite seiner Herrin, nachdem er zuvor einen Revolver, den einer der Räuber verloren, aufgenommen hatte. Die Gefangenen zogen sich in eine entferntere Ecke zurück.

Die Räuber drängten sich um ihren Hauptmann, während der Doktor seine Wunde untersuchte, die er jedoch für nicht gefährlich erklärte. Mühsam erhob sich der rothe Carbelli und starrte finster und drohend auf Guido.

„Ich dachte, den Burken am Leben zu erhalten“, rief er, „aber jetzt muß er sterben! Schlagt den Engländer nieder, wo er steht, Kameraden. Schießt die ganze Gesellschaft nieder bis auf das Mädchen! Kriecht kein Haar auf ihre Haupten. Sie soll mir Genugthuung geben für die Ereignisse dieser Nacht. Vorwärts Kameraden!“

Dies war der gefährlichste Moment für die Gefangenen. Sie machten sich zur Vertheidigung bereit, fast entschlossen, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen und nöthigenfalls zusammen zu sterben.

Wieder spornete der Hauptmann seine Leute an. Die Sägen der Karabiner und Pistolen knackten und die Räuber warteten nur, bis ein Muthiger den Angriff beginnen würde. Aber ein solcher fand sich nicht, und so standen sich beide Parteien eine Weile erwartungsvoll gegenüber.

Plötzlich stürzte die Schildwache in die Höhle und rief in abgebrochenen Sätzen:

„Soldaten! Soldaten! Sie sind hier — vor der Höhle! Wir sind verrathen! Da sind sie!“

Und noch ehe er ausgesprochen hatte, drang eine Abtheilung Soldaten in den Raum. Das Flipsen der Gewehre und Bajonette in dem hellen Lampenschein erweckte neue Hoffnung in den Herzen der Gefangenen, während die Räuber in noch größere Verwirrung geriethen.

Ihre Feste, die sie für unüberwindlich hielten, war durch Verrath gefallen. Sie sahen sich wie Ratten in der Falle gefangen.

Während sie noch so regungslos dastanden, rief der Führer der Soldaten mit lauter, befehlender Stimme:

„Ergibt Euch!“

XXXIII.

Noch einen Schritt abwärts.

Einige Minuten stand Brander wie ein Statue da, die Augen starr nach dem Gebüsch gerichtet, in welchem Palestro verschwunden war; seine Gedanken schweiften durcheinander wie ein Wüdenschwarm: einer jagte den Andern; nur einer kam immer wieder, der sich nicht verdrängen lassen wollte — der Gedanke an sein sicheres Verderben. Er wußte, daß Palestro nicht mit sich handeln ließ, daß dieser, wenn er die geforderte Summe nicht zur bestimmten Zeit beschaffte, zu Sir Harry gehen und diesem Alles erzählen würde, um, wenn möglich, noch eine größere Summe für sein Geheimniß zu erhalten.

Unruhig durchwanderte er den Park. Der wilde Ausdruck in seinen Augen zeigte deutlich, mit welchen Gedanken er umging. Sollte er Palestro jetzt wiederzufinden, würde es um dessen Leben geschehen gewesen sein; dieser war jedoch verschwunden. Allmählich kehrte seine Ruhe zurück, doch war es die Ruhe der Verzweiflung, die ihn jeder That fähig machte.

Alle Mittel und Wege, sich Geld zu beschaffen, mußte er als unausführbar verwerfen. Von seinen Freunden konnte er eine solche Summe nicht leihen, ebenso wenig konnte er Sir Harry darum bitten, da er keinen Grund der Verwendung angeben konnte, der ihn nicht in des Baronets Achtung darat herabgesetzt haben würde, daß er sogar einen Rückgang der Verlobung mit Ella befürchten mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Fr. Becht, Waarenfabrik

(gegründet 1815)

Wiesbaden, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung.

2096

Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Neu! Neu!
für die Herren Banmeister und Banherren!

Mein neues Specialgeschäft für
Glasbläse sowie für Glasmalerei

Schornhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tadelloste Arbeit preiswürdig zu liefern.

Mathias Pfaff, Glasmaler und Meßer.

Möbeln. Betten

gut und billig auch nach Maß angefertigt, zu haben

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Echte Thüringer Eierkartoffeln,

Beste Magnumbonum Speisekartoffeln

für den Winterbedarf liefert zu billigen Tagespreisen frei Haus oder Keller Wiesbaden. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel

Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Emser u. Platterstr. Tel. 414.

Achtung!

Meine Messerschmiede, Dampfseiferei und Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb empfehle bei schneller u. billiger Bedienung.

Ph. Krämer,

3. Webergasse 3.

3. Webergasse 3.

Um meinen Ausverkauf

schneller zu räumen, gebe ich die noch auf Lager habenden Stoffe zu staunend billigen Preisen ab, auch ist jeder sparjamem Hausfrau Gelegenheit geboten **billige Reste** für gute Knabenanzüge, sowie einzelne Böden, sonstige reichlich vorhandene **Schneiderartikel**, zu billigen Preisen zu erwerben.

Achtungsvoll

Ph. Moog,

6345

Schwalbacherstraße 27, 1. Stiege.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Sächsisches Waarenlager.
1312 Michaelberg 5 und Altenbogensgasse 2.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 36.

Wiesbaden, den 25. September.

XVI. Jahrgang.

Die Vertilgung der Aferschnecke.

Von den Schädlingen der Landwirthschaftlichen Kulturen macht sich gegenwärtig in vielen Gegenden durch massenhaftes Auftreten die Aferschnecke bemerkbar.

Zwar ist dieselbe schon im April-Mai den im August-September des vorigen Jahres abgelegten Eiern entschlüpft, doch war ihr Auftreten bisher, namentlich während des ihr wenig zuzugenden Sommers ein sehr vereinzeltes und daher unauffälliges, und, haben auch einzelne Gartenbesitzer den Sommer über unter ihrem Auftreten zu leiden gehabt, der Landmann wird sie bislang auf freiem Felde kaum bemerkt haben, da ihr dort ihr Lebenselement, die Feuchtigkeit fehlt.

Jetzt, wo der Herbst mit seinen regnerischen, kühlen, tau- und nebelfeuchten Tagen in's Land zieht, finden sie auf den feuchten unter der Bluth der Sonne fast ausgedörrten Feldern ein weites Feld für ihre Thätigkeit. Sie ziehen sich, nachdem sie jetzt der Gefahr des Austrocknens nicht mehr ausgesetzt sind, auf Wiesen, Ackeradern und Bruchrändern zusammen, nehmen dort ihr die Kulturen schädigendes Handwerk auf und werden dadurch so recht zur Plage des Landmanns.

Die Aferschnecke ist in ihrer Nahrung keineswegs wählerisch, sie frisst an allen Arten von Wiesengräsern, macht sich hauptsächlich über die jungen Winterjaaten her, verabscheut aber auch Roth- und Weizflee, Luzerne, Mais, Raps u. Kartoffeln nicht. Dabei besitzen sie keineswegs eine so kurze Lebensdauer, daß ihr Dasein mit der Eierablage abschließt, sie sind mehrere Jahre zu leben im Stande, wenn nicht durch andauernde Trockenheit oder durch die zahlreichen thierischen Feinde ihrem Leben ein vorzeitiges Ende gesetzt wird. Ziehen wir jedoch diese beiden Faktoren in Betracht, so können wir den Schnecken eine durchschnittliche Lebensdauer von 5-6 Monaten zusprechen, lange genug, um sich dem Landwirth durch ihren Fraß bemerkbar zu machen. Dabei sind die Thiere, so empfindlich sie gegen Hitze und anhaltende Trockenheit sind, ebenso unempfindlich gegen die Kälte, so daß man selbst nach Schmelzen des Schnees Spuren ihrer Thätigkeit unter der Schneedecke in Gestalt abgetressener Saaten bemerken kann.

Eine Vertilgung zur jetzigen Zeit ist daher nicht nur um so leichter, als sich, wie bereits erwähnt, die Schnecken in größeren Mengen jetzt zusammenziehen, sondern auch um so vortheilhafter, als dieselben zur Jetztzeit mit der Eierablage beschäftigt sind und bis zum Eintritt der Kälte damit fortzufahren. Bei der reichlichen Produktion an Eiern, deren einzelne Schnecken bis zu hundert legen, können wir also durch rechtzeitiges Wegfangen der Ausbreitung der Schneckenplage im kommenden Frühjahr ganz erheblich steuern.

Zwar besitzen die Schnecken in den Maulwürfen, Störchen, Kröten, Dohlen, sowie in den Laufkäfern zahlreiche Feinde, auch Pilzkrankheiten, sowie die schon mehrmals erwähnte Trockenheit und Wärme räumen ziemlich unter ihnen auf, doch sind die Vertilger der Schnecken nicht so mächtig, daß unsere Landwirthe sich eines thätlichen Eingriffes zur Vertilgung der Letzteren überheben können. Der Vertilgungsmittel werden sehr viele empfohlen, doch bleibt das Beste und Sicherste das Einsammeln der Schnecken mit der Hand. Wenn gleich sich aber dieses Mittel in Gärten sehr bewährt hat, so wird doch der Landmann, besonders bei ausgedehnterem Feldbau, in seiner Anwendung auf manche Schwierigkeiten stoßen, besonders lassen die hierzu erforderlichen Arbeitskräfte und der damit verbundene Kostenaufwand Manchem den Nutzen als nicht im Einklang mit den Kosten stehend erscheinen. Zwar hat es der Landwirth in der Hand, durch Auslegen von Rübenblättern oder — was noch mehr wirkt, — durch Auslegen von Hirsisstücken die Schnecken zu locken und sie nach bestimmten Stellen des Acker zusammenlocken, so daß das Einsammeln der Thiere dadurch wesentlich erleichtert wird, aber immerhin würde er ein einfaches, weniger Zeit in Anspruch nehmendes Mittel vorziehen.

Als solches wäre nächst dem Einsammeln das Bestreuen der von Schnecken heimgesuchten Flächen mit Staub und ungelöschtem Kalk. Dieser Staub hängt sich an dem klebrigen Leibe der Schnecke fest, entzieht demselben die zum Leben nöthige Feuchtigkeit, die Schnecke schrumpft zusammen und verbleibt schließlich.

Zu beachten ist allerdings, daß dieses Mittel nur bei ganz trockener Witterung zur Anwendung kommt, d. h. nur bei solcher Wirkung hat, da der Kalk, sobald er durch Regen oder Thau naß wird, gelöst wird und dadurch seine Wirkung verliert.

Auch mittelst einer gut durchlöchernten Dornenhecke sollen sich gute Erfolge erzielen lassen, indem die Schnecken gegen äußerliche Verwundungen sehr empfindlich sind, und alle durch die Dornen der Hecke, wenn auch nur leicht geritzten Schnecken an Schleimverlust zu Grunde gehen sollen.

Ebenso sorgfältig, vielleicht sogar noch sorgfältiger, wie bei den Dornen, soll man das Sammeln der Schnecken mit der Hand besorgen, besorgen dies Hühner und Enten mit dem Schnabel, was gleichzeitig den Vortheil hat, daß Hühner durch diese kräftige animalische Nahrung zum fleißigen Legen gezeiger, schwächerer Eier angereizt werden, während die Enten durch diese Nahrung stark Fett ansetzen und ein sehr wohl schmeckendes Fleisch erhalten, ohne daß dem Landwirth dadurch Kosten erwachsen, so daß diese Bekämpfungsart wohl die rentabelste ist, sofern sie der Eine oder Andere anwenden kann.

Auch der Eintrieb von Schweinen in derartig von Schnecken heimgesuchten Feldern wird sehr empfohlen, doch möchten wir denselben nur für brochliegende Acker empfehlen, da sonst von den Schweinen durch Zertreten und Wühlen mehr Schaden angerichtet als Nutzen gestiftet wird.

Die Bewirthschaftung umgebrochener Luzernefelder.

Nicht selten werden umgebrochene Luzernefelder, wenn sie zum Anbau anderer Kulturpflanzen, Getreide und Hackfrüchte wieder hergerichtet werden, falsch beurtheilt, indem man sagt: „Luzerne bereichert den Boden“. Das ist wohl richtig, soweit es sich um den Pflanzennährstoff „Stickstoff“ handelt; man überfieht aber dabei, daß umgebrochene Luzernefelder an wirksamer Phosphorsäure geradezu erschöpft sind, und daß der Mangel an Phosphorsäure — eventuell auch an Kali — die Ursache war, weshalb die Erträge älterer Luzerne-schläge an grüner Masse oder Luzerneheu zurückgehen mußten. Mitthil ist es unbedingt geboten, die Nachfrucht nach Luzerne mit Phosphorsäure ergiebig zu düngen. Bekanntlich gedeiht diese Akeart auf milden, kalkhaltigen Böden und ist dort das Superphosphat der rentabelste Phosphorsäuredünger. Weiter empfiehlt sich auch eine reichliche Düngung der umgebrochenen Luzernefelder mit Phosphorsäure noch aus dem Grunde, damit das so gefährdete Lager des Getreides, wie solches einseitige Stickstoffnahrung herbeizuführen geeignet ist, möglichst vermieden wird. Man dünge also nach Luzerne den Aker mit 30 bis 40 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure pro Morgen (ein Viertelhektar).

Verwerthung von Rübenblättern und Rübenköpfen.

Die frischen Rübenblätter wirken bei reichlichem Genuß stark abführend, und demnach eher entkräftigend, als nährend. Man thut also gut, Roh zu halten, und sie mit genügenden Mengen von Roh- und Kraftfuttermitteln bezw. (Stroh, Heu, Klee, Luzerne, Kleie usw.) zu vermischen. Mehr als ein Drittel des Gesamtnährstoffbedarfes der Thiere ist nicht vortheilhaft in Rübenblättern zu geben. Zur Aufbewahrung durch Einsäuern in Erdgruben empfiehlt sich, die Blätter zuvor erst etwas abwelken zu lassen, wobei man sie, falls unsichere Witterung herrscht, zweckmäßig in kleine Häufchen legt und beim Einsäuern in die Gruben ihnen etwas Gähel oder Spreu beimengt, um die Feuchtigkeit aufzunehmen. Außerdem wird gerathen, etwas Schlemmkreide (auf 100 Kilo Blätter etwa 50 Gramm Kreide) mit einzustreuen, weil diese die schädliche Oxalsäure zu unschädlichem, im schwachsauren Magenfaske unlöslichem, oxalsaurem Kalk bindet.

Gartenbau.

Das Treiben der Blumenzwiebeln im Zimmer ist für die Blumenfreunde eine große Freude, aber auch Manchen Verdruss bringende Beschäftigung. Nur zu schnell wird oft der Lieferant der Blumenzwiebeln beschuldigt, schlechte Waare geliefert zu haben und doch ist in den meisten Fällen die eigene Unvorsichtigkeit und Ungeduld schuld. Im Folgenden sollen die wichtigsten Punkte, welche bei dem Einpflanzen zu beachten sind, besprochen werden, über das Treiben der Zwiebeln wird später berichtet. Vor Allem kaufe keine billigen Zwiebeln, denn diese eignen sich ganz gut für den Garten zum Frühjahrssort, liefern aber selten beim Treiben einen guten Resultat. Nur frühe und mittelfrühe Sorten sind zum Treiben geeignet und von diesen wieder am besten die einfachblühenden. Diese blühen aber nur dann früh, wenn sie zeitig eingepflanzt werden, also noch im September. Als Erde ist eine gut abgelagerte sandige Mistbeete oder Komposterde zu verwenden. Die Töpfe müssen entsprechend groß und, wenn sie neu sind, ausgewässert sein, weil neue Töpfe ungünstig auf die zarten Wurzeln einwirken. Die Töpfe werden mit Erde locker angefüllt und die Zwiebeln hineingedrückt, so daß nur die Spitze herausragt. Von Tulpen können 3-5 Stück, Hyazinthen aber nur ein Stück im Topf Platz finden. Die bespangten Töpfe werden angegossen und dann im Garten 40 Ctm. tief in die Erde eingegraben oder im kühlen Keller mit Erde oder Sand eben so hoch bedeckt. So läßt man sie stehen, bis es Zeit zum Treiben ist davon später.

Bienenzucht.

— Sonigaufgabe bei Bienenstöcken mit unbeweglichem Bau sind nach Schluß der Tracht zu entfernen. Enthält der Aufsatz Rähmchen, so werden die Bienen abgekehrt. Bei Aufsätzen mit festem Bau müssen die Bienen mittelst Rauch, welcher von oben einzublasen ist, in den Stock zurückgetrieben werden. Um Räuberei hintan zu halten, soll diese Arbeit zeitlich früh oder bei regnerischer Witterung vorgenommen werden. Sollten einige Rähmchen Brut enthalten, so sind dieselben in den Brutraum hinein zu hängen. Ist dasselbe bei unbeweglichem Wabenbau der Fall, dann ist es freilich rathsam, den Aufsatz bis zum Auskriechen der letzten Brut zu belassen. Die ausgeschleuderten Waben werden den Bienen zum Auffangen der Honigreste aufgestellt. Um hierbei Räuberei zu verhüten, muß die Aufstellung der Waben mindestens dreifach Schritt vom Bienenhaus entfernt geschehen.

— Zur Ueberwinterung muß den Bienen ein Ort angewiesen werden, wo sie vollständige Ruhe genießen. Auf einem Bienenstande ohne schützende Wände und Läden dringt der Zugwind und der Frost bis in das Innere der Stöcke und gehen dann von den in einer dichten Traube sitzenden Bienen viel zu Grunde. Die Stöcke müssen deshalb an solchen Orten durch schützende Strohmatten, Decken usw. wärmer gehalten werden. Man sehe dann aber fleißig nach, ob Mäusen und den nach Honig ebenso lüfternen Epithemen keine Schlupfwinkel geboten werden und ob sie nicht etwa in

den Stöcken selbst Nester bauen und die Ruhe der Bienen stören, und fange sie weg.

Geflügelzucht.

Die Gänse kann man auf verschiedene Weise mästen. Vor allen Dingen ist es nöthig, daß sie in einen engen Raum eingeschlossen werden, damit sie sich möglichst wenig bewegen können. Ihr Futter kann entweder aus Hafer- oder Gerstenschrot (mit Salz vermischt) bestehen; reines Trinkwasser muß stets vorhanden sein. Je schneller die Verdauung von Statten geht, je mehr kann das Thier verzehren, und desto eher ist die Gans gemästet. Um dies „Verdauen“ zu befördern, streut man der zu mästenden Gans groben Sand oder geriebene Kohlen ins Wasser. Noch schneller und besser mästet sich nach folgendem Verfahren: Man verfertigt aus Gersten- oder Roggenmehl fingerdicke Rüdeln und trocknet diese. Wenn die Gans hiervon keine mehr nehmen will, so stecke man ihr den Tag über etwa noch viermal soviel in den Hals, als sie verzehrt. In den ersten Tagen, wo die Mast beginnt, brauchen sie sehr viel von diesen kleinen Kugeln; man rechnet ungefähr auf eine Gans in einem Tage 20 derselben. Die Gefräßigkeit läßt jedoch mit jedem Tage bedeutend nach, bis sie zum Ende der Mästung nur noch ungefähr pro Tag 6-8 Köße gebrauchen. Die Mästungszeit hält bei letzterem Verfahren im höchsten Falle vier Wochen an und kann die zu mästende Gans auf ein Gewicht von 24 Pfund gebracht werden; sie soll dann 4-5 Pfund Schmalz bei sich haben.

Forstwirthschaft.

Ueber den Holzreichtum im Taunus schreibt man: Wer schon einmal Gelegenheit gehabt, in die schier endlosen Wälder des heimischen Taunusgebirges tiefer einzudringen, der wird sicherlich mit Staunen erfüllt worden sein beim Anblick der Massen dünnen Brennholzes, welche allenthalben den Boden bedecken. Ganze Baumleichen und zahlreiche abgefallene Äste liegen dort seit Jahrzehnten in wildem Durcheinander, so daß man glauben könnte, einen wirklichen Urwald vor Augen zu haben. Wenn es möglich wäre, diesen enormen Holzreichtum, welcher der Fäulniß preisgegeben ist, der ärmlichen Bevölkerung des Landes zugänglich zu machen, so würde damit ein ganz unschätzbarer Segen gesendet sein. Leider verursacht aber der weite und äußerst mühselige Transport so erhebliche Kosten, daß von einer solchen Verwerthung des abgestorbenen Holzes nicht die Rede sein kann. Dem Waldboden selber gereichen jedoch seine todtten Kinder insofern zu großem Nutzen, als sie im Laufe der Zeit vollständig verrotten und so für die noch lebenden eine fräftige Nahrung abgeben.

Gesundheitspflege.

Kalter Trunk. Einige Schlunde kalten Wassers schaden den bei der Arbeit warm gewordenen Pferden nichts, vorausgesetzt, daß die Arbeit fortgesetzt wird und die Thiere in Bewegung bleiben. Nehmen aber Pferde, die bei der Arbeit recht erhitzt waren, große Mengen sehr kalten Wassers von 6 bis 7 Grad Celsius zu sich und werden sie unmittelbar darauf in einen kühlen oder zugigen Stall gestellt, dann kann dieses den Thieren sehr beträchtlichen Schaden bringen. Vor Allem sind es mehr oder weniger schwere Katarrhe des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, die sich nach einem derartigen ausgiebigen kalten Trunk einstellen. Auch Verdauungsstörungen und Durchfälle können dadurch veranlaßt werden. Schwere Lungenkatarrhe können unter Umständen den Pferden, wenn sie auch mit dem Leben davonkommen, dauernd großen Schaden bringen, da die Pferde nicht selten nach Bronchialkatarrhen dämpfig werden und es auch bleiben. Verfahrmaßen warm gewordene, durstige Pferde das Futter, dann soll man ihnen etwas überfälliges Wasser oder nur eine kleine Quantität kühleres Wasser vorsetzen. Je größer die Menge und je kälter das Wasser ist, desto mehr wird es den erhitzten Thieren schaden können.

Achtung!

Wer zahlt die höchsten Preise für altes Metall, Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn u. s. w.?

nur

August Reiningger, Sedanstraße 5, Bestellungen können auch per Postkarte gemacht werden.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

35 Pfg. Pfd. Oelfarben,
40 " " Glanzölfarben,
60 " " Glanzlack 6100
Farbenconsum, Grabenstraße Nr. 30 empfiehlt

Zur Schiffskatastrophe der „Cobra.“



Die britische Marine hat ihren neuesten und leistungsfähigsten Torpedobootzerstörer, die „Cobra“, bei Gelegenheit der Ueberführung des soeben fertig gestellten Schiffes von der Werft in Newcastle nach Portsmouth infolge Auslaufens auf einen Felsen verloren. Hierbei wurden von den 70 Personen an Bord nur 12 gerettet. Die „Cobra“ segelte von Newcastle am Dienstag Abend ab. Gleich nach der Abfahrt wurde das Wetter sehr stürmisch. Der Sturm hielt die ganze Nacht an. Am Mittwoch Morgen scheiterte das Schiff an Klippen der Küste bei Lincolnshire. Nach dem Bericht von Augenzeugen befahl der Kapitän die Herablassung der Boote, da eine andere Aussicht auf Rettung nicht vorhanden war. Ein Boot kenterte sofort, die Insassen ertranken vor den Augen ihrer Kameraden. Das Schicksal der übrigen vier Boote ist unbekannt. Die Heizer im Maschinenraum sind fast alle ertrunken, ebenso der Kapitän Smith und zwei Hochbootsleute. Die „Cobra“ war seit dem Verlust des Torpedobootzerstörers „Viper“ das schnellste und größte Boot der Welt. Die Armatur bestand aus sechs Kanonen.

Offiziell wurde der englischen Admiralität von dem getretenen Obergeringenieur Percy gemeldet, daß die „Cobra“ auf einen Felsen stieß, entzwei brach und sofort sank. Der Peninsular- und Oriental-Post-Dampfer „Marlington“ hat 12

Mann von der Besatzung, darunter den Obergeringenieur in Middlesbrough gelandet. Sie erklären, daß der Rest der Besatzung umgekommen sei. Die „Cobra“ war ein Sechster-Schiff der „Viper“, welche ebenfalls kürzlich durch Auslaufen auf einen Felsen zu Grunde gegangen ist.

Unsere Leser erhalten beistehend eine Abbildung des auf den Felsen gesunkenen und dort in zwei Theile gebrochenen Schiffes. Die „Cobra“ war das erste größere Kriegsschiff, das mit Dampfmaschinen ausgerüstet war, und man erwartete, daß ihre Konstruktion eine vollständige Revolution im Schiffsbau hervorrufen würde. Die Abmessungen des Schiffes, das mit seinem stark gewölbten Deck und den drei gedrehten, kurzen Schornsteinen einen unheimlichen kriegerischen Eindruck machte, sind folgende: Länge 210, Breite 21, Tiefgang 7 Fuß; sein Displacement betrug 312 Tonnen, die Maschinen entwickelten nicht weniger als 12 000 Pferdekraft, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 35 Knoten in der Stunde verliehen. Die „Cobra“ hatte an ihren drei von Turbinen-Maschinen getriebenen Schraubenwellen nicht weniger als 12 Schrauben, die mit rasender Schnelligkeit rotirten. Auf unserer Zeichnung sind diese in der oberen kleinen Skizze zum Theil zu erkennen, während die Hauptzeichnung den durchgebrochenen Rumpf des Turbinenschiffes zeigt.



Aus der Umgegend.

z. Vierstadt, 23. Sept. Die Kartoffelernte ist eben im vollen Gange. Dieselbe fällt in diesem Jahre sehr gut aus. Alle Sorten liefern volle Erträge und sind fruchtbar. Knollen eine Seltenheit. Der Preis der Kartoffeln wird infolge dessen ein bedeutend niedrigerer sein, als in den Vorjahren. Die Aepfelernte ist beendet und gering ausgefallen. Mostäpfel sind mit 12 Mark per Malter bezahlt worden. Die meisten Aepfel für Apfelwein kommen jedoch aus anderen Gegenden Deutschlands und werden zu demselben Preise franko geliefert. Der „Hohenastheimer“ wird infolge der hohen Aepfelpreise etwas im Preise steigen.

— Vierstadt, 23. Sept. Was die Konkurrenz zu leisten im Stande ist, zeigt folgender Vorfall. Herr J. J. J. zu Wiesbaden hat hieselbst an der Kloppeheimer Straße einen Bauplatz erworben, wofür er eine Druckerei eingerichtet gedenkt. Auch hat derselbe vor, späterhin eine Zeitung herauszugeben, und hat sich hierzu schon einige umliegende Ortschaften gesichert, welche die neu zu erscheinende Zeitung als amtliches Organ annehmen wollen. Nun kommt ihm ein Anderer zuvor, ein Herr Raesberger aus Wiesbaden, welcher schon mit 1. Oktober ein neues Blatt unter dem Titel „Vändlicher Anzeiger“ herausgeben will. Man ist nun gespannt darauf, was die Zukunft bringen wird. Wird der „Vändliche Anzeiger“ wirklich erscheinen? Und wenn, wird Herr J. J. J. dann trotzdem auch noch ein zweites Blatt erscheinen lassen? Man ist vielfach der Ansicht, daß die in unserem Kreise erscheinenden Blätter dem Bedürfnisse vollaus genügen. Auf alle Fälle aber dürfte es eine schwierige Sache sein, ein neues Blatt zu gründen, und eine noch schwieriger, dasselbe lebensfähig zu erhalten. Die Zukunft wird's lehren.

— Langenschwalbach, 23. Sept. Die letzte Curliste schließt mit 5779 Personen ab gegen 6306 am 23. September vorigen Jahres. Die Differenz dürfte in erster Linie in dem ungünstigen Nachsommer zu suchen sein. (Wohl auch im ungünstigen Vorsummer. Red.)

— Kofenheim, 22. Sept. Tagelöhner Spreizer verunglückte an dem Bau des Wasserwerks dadurch, daß ein Balken brach, wodurch er gegen die Mauer gedrückt und an der Schlüsselbeinnochen dabei gebrochen wurde.

*** Kreuznach, 23. Sept.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei den Sprengungsarbeiten am Hafen. Ein als Schießmeister tätiger italienischer Arbeiter setzte zur Sprengung die Zündschnur in Brand. Der Schuß ging aber früher los, ehe der Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnte, es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen.

*** Gms, 22. Sept.** Nach Gutachten der Sachverständigen (Architekt und Glockengießer) soll nach Beschluß des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung durch Beschaffung eines 1½ Meter höheren Glockenstuhles der beim Trauerläuten entstandene Schaden ausbessert und das Geläute zur vollen Geltung gebracht werden. Bisher sind die zwei größten Glocken auf einer Seite angebracht und der Turm dadurch einseitig belastet. Durch zweckentsprechende Vertheilung der Glocken soll diesem Uebelstande abgeholfen werden. Die Kosten sollen etwa 2000 Mark betragen. Die Arbeit wird dem Glockengießer Joh. Georg Pfeiffer (Nachfolger von Hann) in Kaiserslautern übertragen. — Die Einweihung des neuen Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern ist nunmehr bestimmt auf Sonntag, den 29. September, in Gegenwart eines Commissars des Hochw. Herrn Bischofs festgesetzt. (E. Stg.)

*** Limburg, 22. Sept.** In der Schreinerei der Eisenbahnwerkstätte erlitt der Schreiner Wilh. Hagmann aus Frendelz einen Unfall. Herabstürzende Dielen trafen ihn am linken Bein. Er wurde im Krankenwagen der Werkstätte nach Hause gefahren.

*** Pomburg, 23. Sept.** Die Ausführung des Kaiserin Friedrich-Denkmal als Seitenstück zu dem im Curpark stehenden Kaiser Friedrich-Denkmal von Upheus ist demselben Künstler übertragen worden. Die Enthüllung wird wahrscheinlich am ersten Jahrestage des Todes der Kaiserin Friedrich vollzogen werden. Die Mittel sind vollständig vorhanden, es wird sogar noch ein Ueberschuß verbleiben, der dem Fonds zum Kaiser Wilhelm I.-Denkmal zugeführt wird.

Locales.

Wiesbaden, 24. September 1901.

*** Eingestellt** wird ab 1. Oktober der Bahn-Verkehr der Köln-Düsseldorfer Schiffe mit den Orten Oestrich und Geisenheim.

*** Nachzügler.** Der Nachsommer mit seiner warmen Temperatur scheint noch manche Ueberraschung bringen zu wollen. Heute früh wurde uns — ein veritabler Mai-Käfer präsentiert.

he. Das Gartenfest im Curhause, das am Samstag bei herrlichem Wetter stattfand, war überaus zahlreich besucht; man sah, daß Wiesbaden noch immer mitten

in der Saison steht. Der strahlende Sternenhimmel und die milde Luft veranlaßte die Damenvelt, theilweise in den düstigen Sommertoiletten sich zu zeigen, und dadurch bekam das ganze Bild der lustwandelnden Gartenfestbesucher ein besonders lebhaftes Colorit. Das Curorchester und das Artillerie-Trompeter-Corps hatte einanderseits interessantes Concert-Programm aufgestellt und brachte dasselbe in gewohnt trefflicher Weise zu Gehör. Besondere Bewunderung wurde diesmal jedoch der Kunst unseres Hofseuerwerkers Herrn Becker gezollt, der wieder einige neue Glanzleistungen zum Besten gab. Die Palmbaumgruppe mit den speienden Schlangen und springenden Löwen, das Rennpferd „Semendria“ mit Reiter auf dem Seile und namentlich „Max und Moritz“ mit „Schmagerl und Wigi“ im Luft-Caroussel ernteten lauten Beifall.

gs Residenztheater. Die 3 Ginfahr des „modernen Dichter-Abends“, die bei ihrer Erstausführung mit der tiefen Tragik des „Bilderschniger“ wie mit der grotesken Komik der „Hafenpfote“ und dem lebenswichtigen Humor des Lustspiels „Teremete“ warmen Beifall fanden, werden — wiederholt. — Die Tegernseer, die ihre Gastspielreise in Stuttgart begannen und großen Anklang fanden, treten heute Dienstag auf. Zur Aufführung gelangt das Ganganhoferische Volksstück „Der Projehantl“.

*** Kaiser-Panorama.** Reisen! Welch' bezauberndes Wort! Wie viele Menschen haben unbezwingliche Sehnsucht die Welt zu sehen — aber wie wenigen ist es vergönnt, die Natur in ihren vielfachen Gestaltungen, ihre Schätze und Eigenthümlichkeiten, die Kunstwerke aller Herren Länder, Baudenkmäler aller Jahrhunderte, Landschaften und deren Bewohner, Seen und Meere, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Im Kaiserpanorama kann man nun für 30 Pfg. jede Woche eine andere Reise machen, ebenso reich an Genuß wie eine wirklich ausgeführte und ohne die Unannehmlichkeiten, die mit einer solchen verbunden sind. Der gegenwärtige Cyclus bietet Gelegenheit zu einer prächtigen Reise an der schönen Donau bis Budapest, wozu wir Jedermann, besonders auch die Jugend einladen.

*** Der Männergesangsverein** hält von heute ab seine Proben in der „Voge Platte“ ab.

*** Gartenbau-Ausstellung in Mainz.** Am kommenden Mittwoch Abend 7 Uhr wird in der Gartenbau-Ausstellung das Blumenfest wiederholt. Die Eröffnung der Stadthalle erfolgt 5 Uhr. Der Besuch des Blumenfestes sowie Ausstellung ist zu empfehlen.

Geschäftliches.

Verlangen Sie gratis und franco den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Frieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Königsberg i. Pr. Durch Ministerialerlaß vom 14. September 1900 ist dem Königsberger Tiergarten-Verein die Genehmigung zu einer Lotterie, bestehend aus 1000 a 1 Mk., erteilt worden. Es kommen bereits am 12. Oktober a. c. 1555 Gold- und Silbergewinne im Werthe von 18 750 Mk., sowie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Verkaufspreis 11 250 Mk., zu Verloosung. Der Generalvertrieb der Loose ist der Firma Leo Wolff in Königsberg i. Pr. übertragen, und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preussischen Monarchie gestattet. Es liegt für Jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mark Einsatz einen erstklassigen Fahrrad zu gewinnen.

Einen Wochenkalender.

so reichhaltig, wie ihn das „Berliner Tageblatt“ seinen Lesern liefert, bietet keine andere Zeitung, denn 6 werthvolle Zeitschriften erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblatt“ kostenfrei, und zwar an jedem Montag: „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedes Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedes Donnerstag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halb-Wochenschrift, jedes Freitag: „Ull“, farbige illustrierte, satirisch-politische Witzblatt, jedes Sonnabend: „Haus & Hof Garten“, illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft, jedes Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halb-Wochenschrift. Im Romanfeuilleton erscheint im Laufe des IV. Quartals der interessante Roman „Bahn frei“ von Ada von Gersdorff (Baronin von Maltzahn). Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork sowie an allen größeren Verkehrs-Centren angestellten Spezial-Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte vollständige „Handelszeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinflussten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privatkapitalisten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt. Ausführliche Parlementsberichte erscheinen in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachrichten verband, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig ca. 70 000 Abonnenten zählt, erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pf. für das Vierteljahr 1 Mk. 92 Pf. für den Monat. Annoncen finden im „B. T.“ namentlich in den gebildeten und besser situirten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 27. September l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Stadtrechnung für das Etatsjahr 1899.
2. Beschlußnahme über die event. Vervielfältigung und Vertheilung der Besundberichte des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
3. Projekt für den Um- und Erweiterungsbau des Paulinenischlößchens (Kuchhausprovisorium), veranschlagt auf 187,000 M.
4. Aenderung des Fluchtlinienprojektes, betr. das Gelände zwischen der Viebricherstraße und dem neuen Bahnhof.
5. Projekt über die Erbauung von Arbeiterwohnungen bei der neuen Gasfabrik.
6. Projekt für ein Accise-Abfertigungs-Gebäude am Ludwigs-Bahnhof.
7. Ankauf des Badhauses zum goldenen Brunnen.
8. Erweiterung des Kuchwasser-Leitungsnetzes.
9. Beschaffung eines „Goldenen Buches“ für den Repräsentationsaal des Rathhauses.
10. Verbuchung des Agios auf die letzte Anleihe.
11. Nachbewilligung von 22700 M zu den Schlachthaus-Erweiterungsbauten.
12. Desgleichen von 3995 M. 95 Pf. zu den Kosten des Umbaus des Krankenhauses Pavillons V.
13. Beschaffung von Desen u. für das Museum und die Landesbibliothek.
14. Herrichtung von Bureauräumen in einem Gebäude der alten Gasfabrik.
15. Desgleichen von Kammern in dem Feuerwache-Neubau.
16. Aenderung des Fluchtlinienplanes einer Seitenstraße der Dogheimerstraße.
17. Antrag auf Bewilligung von 4000 M. für den Ausbau der Verbindungsstraße Metzgergasse-Langgasse zwischen Nr. 24 und 26 der Metzgergasse.
18. Desgleichen von 5000 M. für die Trottoiranlage in der Scharnhorststraße hinter der Blücherschule.
19. Entwurf grundsätzlicher Bestimmungen über die Verwendung genehmigter Baukredite in Fällen von Ersparungen und Ueberschreitungen im Rahmen der Kostenvoranschläge.
20. Ankauf mehrerer Grundstücke im Aufammthale.
21. Desgleichen von Gelände zur Erweiterung einer Seitenstraße der Dogheimerstraße.
22. Vergleich betr. Enteignung von Straßengelände im Nerothal.

23. Bewilligung von 700 M. zur Einrichtung für Formalin-Desinfection.

24. Nachbewilligung von 250 M. zu Forstkulturzwecken.

25. Beitrag zum Verein für die Bekämpfung der Schwind-
suchtsgefahr im Regierungsbezirk Wiesbaden.

26. Beitrag zur Förderung eines historischen Karten-
werkes.

27. Tauschvertrag über Geländestreifen an einer Seiten-
straße der Dogheimerstraße.

28. Gesuch der Viehhändler, ihre Vertretung in der
Schlachthaus-Deputation betreffend.

29. Wahl eines Schiedsmanns für den 3. Bezirk.

30. Vorlage der Gemeindevahlliste nebst den gegen ihre
Richtigkeit erhobenen Einwendungen.

Zu No. 1 und 2 berichtet der Rechnungsprüfungs-
Ausschuß, zu No. 5, 6, 11 bis 16 der Bauauschuß, zu
No. 7 bis 10, 20 bis 27 der Finanzausschuß, zu No. 19
und 28 der Organisationsauschuß und zu No. 29 der
Wahlausschuß.

Wiesbaden, den 23. September 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Für die Verbindungsstraße zwischen Walfmühl- und
Austraße ist vom Magistrat der Name „**Kesselbach-Strasse**“
und für die Straße, welche die Seerobenstraße mit der West-
endstraße nach Westen zu verbindet der Name „**Ziethen-
Ring**“ festgesetzt.

6403

Der Magistrat.

In Vertr.: **Frobenius.**

Kostenfreie oder preisermäßigte Bädereien, Bäder im
städtischen Badehause u. können unbemittelte bezw. minder-
bemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds
ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches
Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Bades-
kur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu be-
streiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

789

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Städtisches Bad am Schloßplatz.

Vom 15. September an ist das Bad geöffnet:
an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr
Abends,
Sonntags bis 9 Uhr Abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr Morgens bis
11 Uhr Vormittags.
Bannenbäder werden an Männer nur von 1 Uhr bis
3½ Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

6285

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Abänderung des Fluchtlinienplans für die Leberbergstraße, einer zwischen Sonnenbergerstraße No. 17a und 18 beginnenden Auffahrtsstraße nach dem Distrikt Leberberg und den Seitenstraßen hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 26. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 23. September 1901.

Der Magistrat.

6429

J. B.: Frobenius.

Verdingung.

Das **kädtische Gebäude, Seerobenstr. 10**, Ecke Drudenstraße, soll auf Abbruch im Wege der öffentlichen Ausschreibung verkauft werden.

Die Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41, bezogen werden. Verschllossene und mit der Aufschrift **§. 2. 30** versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 7. Oktober d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1901.

6347

Stadtbaupamt, Abth. für Hochbau.

Genzmer.

Königl. Baurath.



Mittwoch, den 25. September 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Valet will ich Dir geben“ Boieldieu.
2. Ouverture zu „Die weiße Dame“ Vieuxtemps.
3. Réverie Strauss.
4. In's Centrum, Walzer Frz. Schubert
5. Der Erlkönig, Ballade Flotow.
6. Duett und Finale aus „Martha“ Zikoff.
7. Wiesbadener Promenaden-Marsch

Abonnements - Konzerte

des **städtischen Kur-Orchesters**

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Johann von Paris“ Boieldieu.
2. Elegie Moniuszko.
3. Gavotte „Maria Theresia“ Neustedt.
4. I. Finale aus „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam.
5. Backfischerle, Walzer Ziehrer.
6. Fackeltanz in C-moll Meyerbeer.
7. Fantasie aus „Des Teufels Antheil“ Auber.
8. King Cotton, Marsch Sousa.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Jessonda“ Spohr,
2. Alla turca aus der A-der-Sonate Mozart.
3. Neu-Wien, Walzer Joh. Strauss.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schlussscene aus „Das Rheingold“ Wagner.
5. Thüringische Fest-Ouverture Lassen.
6. Klassisch und Wienerisch, Potpourri Komzák.
7. Marsch der Kreuzritter aus dem Oratorium „Die heilige Elisabeth“ Liszt.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. September 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler Langgasse 32.
Micolci m. Fr. Hamburg
Schlesier Leipzig
Leupold m. Fr. Plauen
Kampmann m. Fr. Wattenscheid
v. d. Wettern Berlin
Vogelsang Düsseldorf
Schenk Hamburg
Bernhard Köln

Aegir, Thelemannstr. 5.
Schmöle m. Fam. Berlin
Lewandowski, Dr. Russland
Byetowski, Dr. Kiew
Mayer, Kr. Köln
Adams, Kfm. Mannheim
Mark, Fr. m. S. Mannheim

Alteesaal Taunusstr. 3.
Mejan, Notar Goor
Freudenberg m. F. Apeldorn
Korte, Ing. Barmen
Gottschalk m. Fr. Berlin
Wohlmann m. Fr. Oelsnitz
Brovot m. Fr. St. Johann
Brower v. Oldenborgh, Fr. Gouda
Ohlert, Schulrath m. Fr. Köln

Bahnhof-Hotel, Rheinstr. 23.
Nolte, Secr. Kassel
Andersson, Fr. Schweden
Nachon, Fr. Paris
Peters m. Fr. Frankfurt
Simon Roscheiderhof
Walden, Kfm. Düsseldorf
Raatz, Fr. Köln
Rang, Kfm. Berlin
Knopp, Ing. Berlin

Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Delbruck, Dr. London
Fassbinder Köln
Spanjaard Haarlem
Block, Wilhelmstr. 54.
Graf v. Rhoden, Hptm. Gotha
Modicaz, Graf Lyon
Händel m. Fr. Bernburg
Saran m. Fr. Potsdam
Stern, Fr. Mainz
Salecker, Fr. Strassburg
Lange, Fr.

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
v. Viebahn Grunewald
Gottschalk m. Fr. Berlin
Ecklentz, Rent. M.-Gladbach
Knipper St. Johann
Mörle-Heinisch, Lt. Grimma
Hübner, Fbkbes. Chemnitz
Kirchner, Dir. Abß
Lieschitz Russland
Riecke m. Fr. Hamburg
Zwei Böcke, Häfnerg. 12.
Schneider Hachenburg
Laurenz, Kfm. Berlin

Braubach, Saalgasse 34.
Müller m. T. Darmstadt
Flory m. T. Coblenz
Hänel, Pfr. m. Fr. Bad Elster
Einhorn, Marktstrasse 30.
Loose, Dr. Berlin
Loose, Fr. m. N.
Töllner, Kfm. Mulspe
Diehl m. Fr. Mannheim
Ott, Apoth. Frankfurt
Dombo Mülheim
Bourguignon Pirmasens
Bartenbach, Kfm. Tuttlingen
Stoppel, Dir. Niederselters

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Voos, Kfm. Elberfeld
Severen 2 Frn. Malines
Flüge, Fr. Hamburg
Meyer, Fr. Ulm
Flüge, Archit. Unna
Kütschen, Kfm. Eisenberg
Fleckner m. Fr. Werne
Weber Bad Wildungen

Rädler St. Wendel
Moritz, Bgrmst. a. D. Wetzlar
Joneck Braunsfels

Engel, Kranzplatz 6.
Abramowitsch Bachmatsch
Platz, Fr. Dresden
Deumer, Fr. Leinzig

Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Pellens, Kfm. Berlin
Hoch Warschau
Rogocka, Fr. Lodz
Rosengard
Orlander, Baumstr. Malmö
v. Neyman, Fr. Kiew
v. Jankowska, Fr.

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35.
Höchst, Insp. Neunkirchen
Holz, Kfm. Mannheim
Biester, Kfm. N.-Lahnstein
Fleckenstein, Fr. Würzburg
Kühn, Fbkt. Mombach

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3
Becker, Kfm. m. Fr. Berlin
Klein, Ing. Hohenlimburg
Nettlensbusch, Kfm.

Dr. Gierlich's Kurhaus,
Leberberg 12.

Cnopf, Oberleut. Dieuze
Grüner Wald, Marktstrasse
Hillebrandt m. S. Kassel
Zimmermann, Rent. Coblenz
Gross, Kfm. Gotha
Lankes, Kfm. Arefeld
Boockhoff, Prok. Tönning
Claussen, Rend. Schleswig
v. Zengen m. Fr. Wetzlar
Goldschmidt, Kfm. Elberfeld
Pothhof m. S. Bonn
Heinemann, Kfm. Ruhla
Meerkoppe, Kfm. Berlin
Hermes, Kfm. Düsseldorf
Eckhardt, Kfm. Berlin
Lemig m. Fr. Frankfurt
Füth, Dr. Leipzig

Happel, Schillerplatz 4.
Gerlach, Kfm. München
Reher, Postassistent. Paderborn
Puhl, Bautechn. Barmen
Ronnet
Hubert, Baumst. m. Fr.
Strobel m. N. Karlsruhe
Korn m. Br. Lübeck
Henkel m. Fr. Hamburg
Lininger, Kfm. München
Raab, Fr. Frankfurt

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Ostrowski Warschau
Reop m. Fam. Petersburg
Delius m. Fr. Bielefeld
Guttmann m. Fr. Petersburg

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
The Right hon Otway London
Otway, Fr.
Snyders m. Fr. Amsterdam

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.

Daelen m. Fr. Düsseldorf
Lange, Fr. London
Hammerschlag, Dr. Königsberg
Strauch, Dr. Berlin
Rüters Gladbach
Bonn, Fr. m. Fam. Frankfurt
Reisert Hoenef
Goldschmidt Venedig
Lüderth Paris
Hirschberg Berlin
Moore London
Prell Hagen
Wallroth England

Karpfen, Delaspöestr. 4.
 Breger, Kfm. Elberfeld
 Grill Hamburg
 Oelsner m. Fr. Oldenburg
 Kitchmann Berlin
 Schneider m. Fr. Friedberg
 Fröhlich, Rent. Augsburg
 Schlink, Kfm. Bingen
 Richter, Ing. München
 Scholz, Rent. Krefeld
Kölnischer Hof, kl. Burgstr.
 Budgen m. T. Mülheim
 Sandkühl m. Fr. Kirchberg
 Roth, Fbkbes. Münster
 Lüder, Dir. Hagen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 10.
 Olin, Dir. Karlshamm
 Holzinger, Fbkt. St. Avoird
 Scherdtel Kompten

Krone, Langgasse 36.

Lang, Fbkbes. Hagen
 Schaffner, Frl. Diez
 König m. Fr. Honenlimburg
Weisse Lilien, Hafnerg. 8.
 Ulfert, Leut. Magdeburg
 Felder Münster
 Plaskamp, Fr. Mülheim
 Wittig Darmstadt
 Schreiber Frankfurt
 Heinz Neustadt

Hotel Lloyd, Nerostr. 21.

v. Roppelow Mecklenburg
 Maasvoul, Stadtrath Lohsee
 L x m Solingen
 Eikom
 Kaspari, Kfm. Weiburg
 Bajer, Kfm. Bremen

Metropole-Monopol

Wilhelmstr. 6 u. 8.
 v. Bock m. Fr. Livland
 To'rassoff, Fr. Elisabethgrad
 Karassix, Fr.
 Pongs "Viersen
 Ranhe, Fbkt. Lodz
 Schonten m. Fr. Arnheim
 Zeutzel, Dusseldorf
 Eismann Nürnberg
 Cahn, Rent. Berlin
 Söhnelein, Baumst. Mannheim
 Markusfeld Lodz
 Kronenberg m. T. Arnheim

Nassauer Hof,

Kaiser Friedrichplatz 3.
 Leipziger, Fr. Berlin
 Schmöder, C-Rath Rheydt
 Fastenrath m. Fam. Köln
 v. Bissing m. Fr. Brighton
 Velhagen m. Fr. Bielefeld
 Schünemann m. Fr. Bremen

Nerotal (Kuranstalt),

Nerotal 18.
 Gérard, Fr. Paris
 Cederborgh, Frl. Stockholm
Nonnenhof, Kirchg 39/41.
 Oechaner, Kfm. Breslau
 Asmus m. Fr. Barmer
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
 Bohligh m. T. Waldleiningen
 Herberich, Dir. St. Josephshaus

Park-Hotel (Bristol),

Wilhelmstr. 28-30.
 Dubensky, Graf Darmstadt
 Kirschten, Kfm. Petersburg
Petersburg, Museumstr. 3.
 v. Daschkoff, Fr. m. Bed. Moskau
 v. Koutayssow, Gräfin Petersburg

v. Sérebriakoff, Fr. "
 v. Jasikoff, Frl. "
 Stibbe, Fr. m. T. Amsterdam
 de Brienge, Fr. Paris
 de Rende, 2 Frn.
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
 Berke m. Fr. Duisburg
 Stautz Dauborn
 Schäfer m. Fr. Berlin
 Zur guten Quelle, Kirchg. 3.
 Kalschner, Kfm. Köln

Zur neuen Post,

Bahnhofstr. 11.
 Walz, Kfm. Freudenstadt
 Hermes m. Fr. Kreuznach
 Prokatzky m. Fr. Elberfeld
 Schmidt m. Fr. Chemnitz
 Müller m. Fr. Kissingen
 Bohley Münster
 Schiermann m. Fr.

Katzenelnbogen
 Strobel m. Schw. Sulzbach
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
 v. Lichtenstern, Frfr. Metz
 Harcourt Butler, Fr. m. K.

London
 v. Koppy, Fr. Baron Brynneck
 Ehrlich Darmstadt

Reichspost, Nicolasstr. 16.

Sicard, Student Cannes
 Glasel Markneukirchen
 Mosmann m. Fr. Strassburg
 Mosmann Saarburg
 Woller m. Fr. Strassburg
 Biermann Halle
 Huevel m. Fr. Hagen
 Petz Hanau

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.

Vergo, Fr. England
 Serivener, Frl. "
 Virgo, Frl. "
 Seed, Fr. m. Fam. "
 Guy, Fr. "
 Leighton "
 Gilles "
 Zeppenfeld, Dr. m. Fr. Duisburg
 Sarabyin m. Fr. Paris
 Monkamp "
 Röscl, Kfm. Hannover
 Kolmann, Kfm. Pforzheim
 van Balgoon Haarlem
 van der Stad Nicoloes "
 Müller Oderberg-Brallitz

Ritters Hotel u. Pension

Taunusstr. 45.
 Reder, Fr. London
 Hardy, Fr. "

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.
 Alsleben, Fr. Wernigerode
 Ginsburg Warschau
 Regowin, Frl. Moskau
 Grodzienka, Fr. Warschau
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 v. Benkendorff, Baron m. Fr. Newyork

Notmann, Fr. u. 2 Frl. Berlin
 Kemmler, Fr. Berlin
 v. Müller, Fr. m. T. Frankfurt
 Nötting, Fr. m. Enkelin Lübeck
 Spensley m. Fam. London
 Bonn, Kfm. Frankfurt
 Strauss m. Fr. London

Hotel Royal,

Sonnenbergerstrasse 28.
 Bärwinkel, Dr. Sondershausen
 Gerstenberg, Fr. u. Frl. Chicago
 Goldmann Sangenberg
 Ganz Mainz

Russischer Hof,

Geisbergstr. 4.
 Wanzel, Fr. Dürkheim
 Kauffmann, Kfm. Ems

Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.
 Schwager m. Fr. Linden
 Schwager, Fr. m. K. "
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
 Goldfuss Dresden
 Langkammer, Fr. "
 Kirschweger m. Fr. Neuwied
 Kirschweger, Frl. "

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.
 Deckelberg m. Fam. Petersburg
 Gent, 2 Frn. Diedenhofen
 Hesse, Kfm. Remscheid
 Semer, Kfm. Reyd
 Soumen, Kfm. "
 Beyer, Kfm. Halle

Niedermeyer, Kfm. Elberfeld

Wolff, Offizier Metz
Spiegel, Kranzplatz 10.
 Weinandt m. Fr. Königsberg
 Lebedow, Kfm. Riga
 Goldberg, Kfm. Lodz

Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.

Roeder, Ingen. Brüssel
 Plümacher, Kfm. Dotzheim
 Abel, Redakteur Koblenz
 Neupert, Kfm. Oranienbaum
 Storek, Stud. Dortmund
 Leonard, Stud. Luxemburg
 Eigenbrodt, Pfarrer Enkirch
 Möcker Braunschweig
 Frisch, Dr. phil. Giessen
 Hausmeister m. Fr. Stuttgart
 Thiemo, Kfm. Waldheim
 Friedberg, Kfm. Frankfurt

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.

Müller m. Fr. Hoeningen
 Rohde-Steinberg, Rent. Bonn
 Gleitsmann, Dr. Koblenz
 Schultheis m. Fr. Frankfurt
 Krabnstroever, Dr. med. B.-Baden

Pommer, Dr. m. Fr. Braunschweig
 van der Hulst, Kfm. Utrecht
 Koll, Assessor Koblenz

Dietrich, Dr. "
 Stein, Kfm. Epstein

Müller, Kfm. "
 Buse, Kfm. Hoeningen

Baum, Kom. Rath Mannheim
 Wagner, Dr. med. Kurland

Union, Neugasse 7.

Kuntze, Kfm. Darmstadt
 Volk, Bürgermstr. Dorscheidt
 Fernau m. Fr. Ruhla
 Schmitt, Ingen. München
Victoria, Wilhelmstr. 1.
 Pechhöfer Nürnberg
 Ahrweiler, Kfm. Koblenz
 Leumann, Prof. Tübingen

Eufenstein, Dr. m. Fr. Frankfurt
 Spannagel, Prof. Dr. m. Fr. Münster

Becker, Kfm. Glarus

Merna m. Fr. Wilsonroth

Croon m. Fr. M-Gladbach
 Thomson m. Fam. Rotterdam
 Strauss, Kfm. Frankfurt

Vogel, Rheinstr. 27.

Zenker, Fr. Dresden
 Vogelsang Bockum

Klocke "
 Po'te, Kfm. Hannover

Stadelmeyer, Kfm. Konstanz

Kurart, Dr. m. T. Dresden

Vogel, Kfm. Stuttgart

Cremers, Architekt Rheidt

Limbacher Frankfurt

Barends Arnheim

Wilhelmy, Kfm. Neuenkirchen

Eisenheis, Kfm. "

Weins, Bahnhofstr. 7.

Pollmann m. Fam. Elberfeld

Wille, Dr. Basel

Schubert Hannover

Bellers "

Laudhermann, Kfm. Dortmund

Unger, Fr. Leipzig

v. Sassen, Frl. Naueim

Nepomuck m. Fr. Reichenberg

Westfälischer Hof,

Schützenhofstr. 3.

Ulmer m. Fr. u. 2 Frl. Norwich

Wemmer, Kfm. Dortmund

In Privathäusern:

Kuranstalt Dr. Abend,

Parkstrasse 30.

Bardili m. Fr. Berlin

Pens. Albany,

Kapellenstr. 4.

Behrens m. Fr. Amerika

Fickel m. Fr. Leipzig

Villa Columbia, Gartenstr. 14.

Hooper, Fr. London

Falkenthal, Fr. Charlottenburg

Bassé, Fr. Lüdenscheid

Villa Helene,

Sonnenbergerstrasse 9.

van Holthe tot Echten, Frl.

Evang. Hospiz, Emsstr. 5.

Rissmann Gelsenkirchen

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 26. September cr., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hause **Dogheimerstraße 74** auf Antrag für den, den es angeht circa 13,000 Kilogr. alte Affen zum einstampfen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

6423

Bekanntmachung

Montag, den 9. Oktober 1901, Nachmittags 3 1/4 Uhr wird das den minderjährigen Kindern des Oskar Marwitz in Schierstein, Namens Oskar, Irmgard, Klara und Herbert Marwitz in Kassel eigenthümlich gehörige Immobilienvermögen bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, einem Comptoir, einer Scheuer, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Anbau, einem Kesselhaus nebst Schuppen und Hofraum, belegen an der Ecke der Hasen- und Küferstraße und der Rheinischen Holzwoolfabrik Kommanditgesellschaft Marwitz & Co. No. 640 des Stockbuchs von Schierstein, taxirt zu 119000 Mark im Rathhauszimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. August 1901.

5581

Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Die auf Samstag, den 12. Oktober d. Js., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gemeindezimmer zu Bierstadt anberaumte zwangsweise Versteigerung der Immobilien des Gärtners **Karl Kilian** und dessen Ehefrau **Philippine**, geb. **Göbel**, von Bierstadt findet nicht statt.
Wiesbaden, den 19. September 1901.
6427 Königl. Amtsgericht, Abth. XII.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangt der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende **Winterfahrplan** des diesseitigen Direktionsbezirks zur Ausgabe. Der Fahrplan liegt in der Zeit vom 18. d. Mts. bis zum 1. Oktober d. Js. in den Dienstzimmern der Stationsvorstände zur Einsichtnahme offen. Die wichtigeren Abweichungen gegen den seitherigen Fahrplan sind darauf in einer Zusammenstellung angegeben.
Frankfurt a. M., im September 1901.
9/176 Königl. Eisenbahndirektion.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 24. September 1901.
Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.
I. Gastspiel der Tegernseer.
Oberbayerisches Bauern-Komödien-Ensemble.
Eigene stimmungsvolle Dekorationen, Original-Trachten und Requisiten.
Jeden Abend Auftreten der National-Sänger und Schuhplattler-Tänzer.
In den Zwischen-Akten:
Zither- und Streich-Melodien-Vorträge durch das vorzügliche Tegernseer Virtuosen-Quartett.

Der Prozeßhändler.

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Ganghofer u. Hans Neuert.
Der alte Stiglhaber Fuchs, Fritz.
Franz, seine Kinder Vogl, Franz.
Nestl, Einödshofer, Nestl.
Andreas Zahndorfer, genannt „Der Prozeßhändler“ Moser, Matthias.
Burgl, seine Tochter Joller, Anna.
Paradies-Kaisl, Vogl, Nestl.
Fugelbauern-Miesl, Riendl, Anna.
Kohlen-Simmerl, Kiem, Pauli.
Bederer-Lenz, Krenn, Anton.
Der Webersepp Reiterbeck, Veri.
Die Botten-Lisl Bergmoser, Hanni.
Toni, ihr Sohn Hertl, Edl.
Die Wirtin Jauner, Cenzl.
Cenzl, ihre Tochter Binkelmaier, Fanny.
Schlaucherl, Gemeinbediener Glas, Beni.
Faschen-Hans, ein Holzwirt Reiter, Peter.
Hannerl-Gidi Reiter, Sepp.
Neumayer-Steffl Pollart, Lois.
Deberjadel Schwaiger, Wolfgang.

Bauern, Bäuerinnen, Bursche, Mädchen.
Gesänge, Tänze, Musiknummern.
1. Akt: „Die bayerischen Alpen“, gemischtes Quartett. Schuhplattler (Wallberger). — 2. Akt: „Gute Nacht“, Duett mit Zither u. Gitarre-Begleitung, vorgef. von Joller, Anna u. Herbst, Mirzl. — Nach dem 2. Akt: „Kaiserlied“, gef. von Joller, Anna. — 4. Akt: Schnabähpfia u. Kankler (Kaufmann) ausgeführt von Kiem, Pauli; Reiter, Peter und Schwaiger, Wolfgang, Schuhplattler (Neu-Bayerisch).

Zwischenakt-Musiknummern.
Nach dem 1. Akt: „Traum der Seemannin“, Phantasie für Streichmelodion u. Schlagzither von Schröder, vorgef. von Riendl, Anni und Reiter, Sepp. — Nach dem 3. Akt: „Die Mühle im Schwarzwald“, Idylle für 2 Schlagzithern und Gitarren, vorgef. von Reiter, Sepp, Riendl, Sepp u. Kiem, Pauli.

Nach dem 2. Akte finden größere Pausen statt.
Preise der Plätze:
Prosceniums-Loge (3 Plätze) M. 25.—, Fremden-Loge à M. 7.50.
I. Rang-Loge à M. 6.50. I. Sperrst. (1.—10. Reihe) à M. 5.—.
II. Sperrst. (11.—14. Reihe) à M. 3.—. Nummerierter Balkon à M. 1.75.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 1 1/2 10 Uhr.

Mittwoch, den 25. September 1901
Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.
II. Gastspiel der Tegernseer.
Almenrausch und Edelweiß.
Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten nach Ströhl, von H. Wang.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 25. September 1901.
204. Vorstellung.

Das Rheingold.

Vorspiel zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in 2 Abtheilungen von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.
Regie: Herr Dornewag.

Wotan	Götter	Herr Müller.
Donner	„	Herr Binkel.
Froh	„	Herr Klarmüller.
Loge	„	Herr Kraus.
Fasolt	Niesen	Herr Livermann a. G.
Fafner	„	Herr Schwegler.
Alberich	Nibelungen	Herr Engelmann.
Mime	„	Herr Henke.
Frida	Göttinnen	Frl. Brodmann.
Freia	„	Frl. Robinson.
Erda	„	Frl. v. Neubegg.
Woglinde	Rheintöchter	Frl. Kaufmann.
Wellgunde	„	Frl. v. Neubegg.
Flosshilde	„	Frl. Schwarz.

Nibelungen.

Schauplätze der Handlung:

1. Scene: In der Tiefe des Rheines.
 2. „ Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.
 3. „ Die unterirdischen Klüfte Nibelheim's.
 4. „ Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.
- Nach der 1. Abtheilung findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 26. September 1901.

205. Vorstellung.

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Restaurant und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“

bei **Sonnenberg**, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfsr. Wilhelmstraße entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schutzhalle. Schönstes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein
5072 **J. Dierner**, Pfleger.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Kasse.

Klasse	Durchschnittl. Lohne	Eintrittsgeld	Beitrag pro Woche	Tägliche Krankengeld bei häuslicher Verpflegung	Tägliche Krankengeld bei Verpflegung in der Kasse	Stempelgeld
	M.	M.	Flg.	Flg.	M.	M.
I	1.	0.50	6	12	0.50	0.10
II	1.50	0.75	9	18	0.75	0.15
III	2.—	1.—	12	24	1.—	0.20
IV	2.50	1.25	15	30	1.25	0.25
V	3.—	1.50	18	36	1.50	0.30
VI	3.50	1.75	21	42	1.75	0.35
VII	4.—	2.—	24	48	2.—	0.40
						20 28
						30 42
						40 56
						50 70
						60 84
						70 98
						80 112

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unsere Mitglieder bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß der Kassenarzt Herr **Dr. Althausse** auf die Dauer von 10 Tagen verabschiedet ist.

Wiesbaden, den 21. September 1901.

6340

Der Kassenvorstand:

Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Mainz, 20. Sept. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.60—17.15, Roggen 13.60—14.15, Gerste 15.00—15.85, Hafer 14.00—15.00, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

Obdurdurchschnittspreise. Notirung der Centralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. vom 23. Sept. Tafelbirnen, je nach Sorte M. 10.—25. Kochbirnen M. 7.50, Tafeläpfel, je nach Sorte M. 10.—24. Kochäpfel M. 8.50, Monäpfel M. 5.50—6.00, Zwischen gepflückte M. 4.50—5.50, Brennzwetschen M. 2.25—0 Pfirsiche je nach Sorte M. 15.—30, Trauben M. 15.—25 für 50 Kilogr. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.

Wegen des jüdischen Feiertags sind sonstige Notirungen ausgeblieben.